

x

x

Menschen- Elefanten- Konflikte in Sri Lanka



#Future Allocation of Resources
#Future Communities
#Future Rural Life

Mensch-Elefanten-Konflikte tauchen überall auf, wo wilde Elefanten zuhause sind, so auch in Sri Lanka. Die einheimische Population des Asiatischen Elefanten (*Elephas maximus maximus*) gilt als gefährdet, es gibt wohl nur noch weniger als 6.000 Individuen. Um so dramatischer die Konflikte: Auf der Suche nach Nahrung fallen die Dickhäuter in Dörfer ein und zerstören Reisfelder, Palmen und Gärten, die sie oft kahlfressen, eine Katastrophe für die betroffenen ländlichen Haushalte. Auch kann ein Kontakt tödlich enden: in den letzten zehn Jahren starben jährlich durchschnittlich 70 Menschen durch Elefantenangriffe und etwa 250 Elefanten pro Jahr werden willentlich durch Menschen getötet. Sie sterben an unter Hochspannung gesetzten Elektrozäunen, durch Erschießen, an von im Futter versteckten Sprengkörpern und an Gift.

Die Konflikte sind eine Folge des Verlusts von Lebensraum der Tiere durch Siedlungen und Landwirtschaft. Aber auch traditionelles Wissen, wie mit Elefanten umzugehen ist, ist verloren gegangen. Dennoch hat der Elefant in Sri Lanka eine hohe symbolische Bedeutung. Wenn Naturschutz und Landbevölkerung zusammenarbeiten, können Dorfgemeinschaften und Tiere in Zukunft besser zusammenleben.

www.mdpi.com/2071-1050/13/15/8625
soeren.koepke@agrar.uni-kassel.de

Dr. Sören Köpke, Prof. Dr. Andreas Thiel, PD Dr. Christian Schleyer
FB 11 Ökologische Agrarwissenschaften
Fachgebiet Internationale Agrarpolitik und Umweltgovernance
Human-elephant conflict research group, Rajarata University of Sri Lanka
Forschungsprojekt



Eine Ausstellung mit 100 Ideen für eine nachhaltigere Zukunft aus der Universität Kassel, realisiert von UniKasselTransfer und Raamwerk.